

PRESSE-INFORMATION

Loveparade-Tragödie, neun Jahre danach

Ewiger Schmerz, der Hoffnung in sich trägt

Duisburg, 31. Juli 2018

Das Ruhrgebiet atmet schwer unter der sengenden Hitze des wohl heißesten Tages des Jahres, am 24. Juli 2019. Auch die fast schüchtern zusammenstehenden 200 Menschen am Tunnelausgang in der Duisburger Karl-Lehr-Straße bleiben davon nicht verschont. Dennoch wagt kaum jemand, sich die Schweißperlen von der Stirn zu wischen, als das Bandoneon seinen typisch melancholischen Klang aus sich presst: hier bleibt für einen Moment die Zeit stehen - mahnend in Gedenken an 21 Tote, 652 zum Teil schwer Verletzte, an tausende traumatisierte Menschen. An diesem Tag, vor genau neun Jahren, trieb die Duisburger Loveparade, überfordert vom Ansturm der rund 200.000 Gäste, junge Menschen ins Grab und begrub ein Symbol unbeschwerter Jugendlichkeit unter sich.

Am hereinbrechenden Abend flackern die über 1.000 Gedenkkerzen, eine Spende der Hamburger Aeterna Lichte GmbH, fast flehend die "Blaue Stunde" herbei. Es ist jener Moment, der den schmalen, noch nicht einmal einen Meter breiten, einzigen Treppenaufgang zum Loveparade-Gelände eine mystische Aura verleiht. Hier, am Nadelöhr, wo die meisten der Todesopfer unter dem Druck der Menschenmasse über ihnen verstarben, sind nun sanfte, tröstende Worte zu hören. Die Stiftung "Duisburg 24.7.2019" hatte zum Gedenken eingeladen.

Pfarrer Jürgen Thiesbonenkamp, Sprecher des Kuratoriums der Stiftung, richtet sich an die Hinterbliebenen der 15 Opferfamilien. Sie waren, wie auch in den Jahren zuvor, aus Spanien, Australien, China, Kanada, den Niederlanden und Italien angereist. Noch immer drängt es sie, an diesem durch tiefen Schmerz geprägten Ort am Jahrestag ihrer Trauer nachzugehen. Thiesbonenkamp, der ehemalige Leiter der Kindernothilfe Duisburg, wendet sich emphatisch, doch in der Sache klar, an die Trauernden, mit Hinweis auf den Prozess. Von Frust und Unverständnis über den Verlauf und der drohenden Verjährung sei bei den Hinterbliebenen die Rede. "Wenn nicht Recht gesprochen wird wie erwartet, muss an die Stelle eine andere Form der Gerechtigkeit stehen", fuhr Pfarrer Thiesbonenkamp fort. Aufklärung im Detail, auch wenn es keine individuelle Schuldzuweisung Einzelner gäbe, sei die Voraussetzung, um zu verstehen und um Frieden schließen zu können. Denn, so Thiesbohnenkamp in seiner Andacht weiter, man wisse eigentlich nicht, wer von den Beteiligten keine Schuld hat.

Der Unglücksort, ein Ort neuen Lebens

Der ehemalige Güterbahnhof über dem Karl-Lehr-Tunnel, das Loveparade-Gelände, war nach dem Unglück bundesweit und darüber hinaus als Ort der Sprachlosigkeit bekannt. Jetzt solle, nach den Überlegungen der Stadtplaner Duisburgs, durch Umgestaltung dort neues Leben entstehen. Dieser Gedanke sei, so Pfarrer Jürgen Thiesbonenkamp an die versammelte Trauergemeinde, eine Chance der Veränderung. Man wolle dort Wohnungen bauen, den Menschen ein neues Zuhause geben. Die bleibende Gedenkstätte jedoch, die dort wie eine Kerbe wirke, könnte zum Ort der Zukunft werden. Sie wäre für alle ein Ort der Gestaltung, der Zuversicht und Hoffnung gebe, der Vergangenes und Künftiges auf friedvolle Weise vereine.

Zum Unternehmen:

Die Aeterna Lichte GmbH stellt Ewiglicht-Öl, Ewiglichtöl-Kerzen und Öllichte nach den qualitativen Anforderungen der liturgischen Empfehlung her. Das Unternehmen ist Deutschlands Markenfürer auf diesem Gebiet und seit 1929 in Hamburg ansässig. Die 1865 von Dr. Grandel in Augsburg gegründete Ölmühle bediente schon damals mit dem Ewiglichtöl die katholische Kirche. Ewiglichtöl-Kerzen auf Basis fester Stoffe kamen erst hundert Jahre später auf. 1929 siedelt das Unternehmen aufgrund einer Firmenfusion nach Hamburg um. 1999 bezieht Aeterna einen großflächig angelegten Neubau mit modernster computergesteuerten Produktionstechnik. Seit 2009 bezieht das Unternehmen Strom aus rein regenerativen Energiequellen und trägt so zu einer jährlichen Verringerung der CO₂-Belastung von 83,2 Tonnen bei.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.aeterna-lichte.de/>

Pressekontakt:

IMA Institut c/o Rainer Schoppe
Innocentiastr.46, 20144 Hamburg
Phone +49 40 4135 48 30
Mobil 0172 515 5261
r.schoppe@ima-gination.de